

Da hakt noch was



Die gesetzliche Rentenversicherung stößt längst an ihre Grenzen. Derweil wird das Gespenst einer Altersarmut nicht nur immer bedrohlicher – es wird auch zunehmend sichtbar. Geradezu verzweifelt versucht die Politik gegenzusteuern. Allerdings mit Mitteln, die nicht ausreichen dürften. Ist die betriebliche Altersversorgung am Ende der lang erwartete „weiße Ritter“?

Die Anstrengungen der Großen Koalition zum Umbau der privaten Altersvorsorge laufen auf Hochtouren. Denn das Rentensystem alten Zuschnitts ächzt an allen Ecken und Kanten. Eine Studie der Bertelsmann Stiftung und des DIW in Berlin vom Herbst 2018 hatte die Probleme im Kampf gegen Altersarmut bereits offengelegt: Die Angleichung von Renten in Ost und West, eine Untergrenze für das Rentenniveau oder die Mütterrente – an Reformen für den Ruhestand habe es in den vergangenen Jahren zwar nicht gemangelt. Trotzdem steige das Risiko der Altersarmut weiter. In zwanzig Jahren könnte mehr als jeder fünfte Rentner von Altersarmut betroffen

sein. Und mit Blick auf die aktuell diskutierten Konzepte einer Grundrente zeige sich, dass sowohl die Pläne aus dem Koalitionsvertrag wie auch das Modell von Arbeitsminister Heil nicht ausreichend zielgenau seien. Selbst bei einer positiven Arbeitsmarktentwicklung müsse man mit einem deutlichen Anstieg der Altersarmut in den kommenden zwanzig Jahren rechnen. Es stellt sich unweigerlich die Frage, ob die betriebliche Altersversorgung absehbar als „weißer Ritter“ die finanzielle Alterssicherung retten kann. Fabian von Löbbecke, Vorstandsvorsitzender von HDI Pensionsmanagement und im Vorstand der HDI Lebensversicherung, sagt: „Natürlich freue ich mich, wenn Sparer einen möglichst großen Teil ihrer frei verfügbaren Vorsorgebeiträge in die bAV investieren.“ Es gebe nichts Effizienteres. Denn die bAV bringe Arbeitnehmern pro eingezahltem Beitrags-Euro mehr Leistung als jede andere Vorsorge. Wichtigste Säule der Altersversorgung sei und bleibe die gesetzliche Rente, ergänzt Dr. Henriette Meissner, Geschäftsführerin der Stuttgarter Vorsorge-Management GmbH

und Generalbevollmächtigte für die bAV der Stuttgarter Lebensversicherung a. G. Aber: „Die bAV ist schon heute eine unverzichtbare zweite – und kapitalgedeckte – Säule für die Altersvorsorge.“ Mit der zu erwartenden demografischen Entwicklung ergänze die kapitalgedeckte die umlagefinanzierte Versorgung. Und Bernd Steinhart, Leiter bAV Vertrieb bei den WWK Versicherungen weist auf einen unschlagbaren bAV-Vorteil hin: „Die Höhe der (gesetzlichen) Renten wird in den kommenden Jahren weiter schrumpfen; immer weniger Erwerbstätige müssen künftig immer mehr Rentner finanzieren. Um den Lebensstandard im Alter zu sichern, wird zusätzliche Vorsorge daher immer wichtiger. Mit Hilfe der bAV lässt sich die



Fabian von Löbbecke
Vorstandsvorsitzender
HDI Pensionsmanagement AG



lässlichkeit von Altersvorsorgesäulen schließt sie deutlich besser ab als die gesetzliche Rente. Steinhart sagt denn auch: „Die bAV hat durchaus das Zeug zum Zugpferd der privaten Altersvorsorge zu werden. Auf jeden Fall wird ihre Bedeutung weiter stark steigen.“

Die Hürden der Bürokratie überspringen

Das große Problemkind bleiben aber die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Auf den ersten Blick ist das erstaunlich – vor allem hinsichtlich des bAV-Charakters gerade für sie, den Dr. Meissner hervorhebt: „Für KMU kommt es zunehmend darauf an, mit verwaltungsarmen und effizienten betrieblichen Vorsorgesystemen auch im Wettbewerb um Arbeitskräfte mit dabei zu sein. Hier kommt der durch den Arbeitgeber finanzierten bAV wieder eine größere Rolle zu. „Gut gemacht, könnten nicht nur die Unternehmen von steuerlichen Förderungen bis zu 51 % der Beiträge profitieren. Doch es gibt eine große Hürde, so von Löbbecke: „In Betrieben bis 50 Mitarbeitern sparen im Schnitt gerade mal 38 % eine Betriebsrente an. Zum Vergleich: In Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten sind es 83 %.“ Dass die bAV-Durchdringungsquote im Mittelstand so viel niedriger sei als in Großunternehmen, habe drei Hauptgründe: KMU hätten Respekt vor der Komplexität der bAV, gepaart mit knappen Ressourcen im Personalbereich und einer Abneigung gegen zusätzlichen administrativen Aufwand. Von Löbbecke: „Als HDI setzen wir genau an diesen drei Schrauben an. Wir bieten einerseits

Foto: © allegriacev - stock.adobe.com



Dr. Henriette Meissner
Geschäftsführerin
Stuttgarter Vorsorge-Management GmbH



Bernd Steinhart
Leiter bAV Vertrieb
WWK Versicherungen

personelle Unterstützung an, beispielsweise Arbeitnehmerberatung zur bAV in den Betrieben. Andererseits haben wir ein breites Portfolio an technischen Lösungen.“ Dieses reiche von Online-Informationsportalen im „Look and Feel“ des Arbeitgebers bis hin zur voll digitalisierten, kostenlosen bAV-Verwaltungsplattform, dem „HDI bAVnet.“ Von Löbbecke: „In den kommenden Monaten werden wir unser Unterstützungsangebot für KMU sogar weiter ausbauen.“ Auch bei der WWK ist einiges in Bewegung, wie Steinhart erläutert: „Die bAV hat nach der Einführung des Betriebsrentenstärkungsgesetzes zum 1. Januar 2018 noch einmal deutlich an Attraktivität gewonnen. Doch anders als geplant, sorgt nicht das neue Sozialpartnermodell für positive Effekte. Denn der Verzicht auf Kapitalgarantien stößt bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf große Skepsis. Vielmehr überzeugen die verbesserten Förderbedingungen bei der Entgeltumwandlung – allen voran die Anhebung der Steuerfreiheit für Beitragszahlungen bis zu 8 % der Beitragsbemessungsgrenzen der gesetzlichen Rentenversicherung.“

Die nach wie vor hohe Komplexität der Vertragsverwaltung seitens der Unternehmen werde allerdings nach wie vor als größtes Hindernis zu branchenweit noch mehr Absatz in der bAV betrachtet. Die WWK arbeite seit geraumer Zeit daran, diese Hindernisse entscheidend zu reduzieren und biete ihren Kunden und Vertragspartnern mit „WWK bAV. digital“ seit kurzem einen wegweisenden, vollintegrierten und digitalen Beratungs- und Angebotsprozess für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Vermittler an. Damit mache man die bAV für alle Beteiligten deutlich einfacher und schaffe damit die Voraussetzung für eine größere Verbreitung in der Bevölkerung. Steinhart: „Unserem Vertrieb ermöglichen wir damit einen noch besseren Zugang, insbesondere auch zu kleineren und mittelständischen Firmen.“ (hdm)

WWK Lebensversicherung a. G.

„Volldigitalisierte Prozesse und haftungssichere Beratung“

Die betriebliche Altersvorsorge (bAV) hat mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz“ (BRSG) weiter an Attraktivität gewonnen. Doch anders als geplant sorgt nicht das neue „Sozialpartnermodell“ für positive Effekte. Denn der Verzicht auf Kapitalgarantien stößt bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf große Skepsis. Vielmehr überzeugen die verbesserten Förderbedingungen bei der Entgeltumwandlung – allen voran die Anhebung der Steuerfreiheit für Beitragszahlungen bis zu 8 % der Beitragsbemessungsgrenzen der gesetzlichen Rentenversicherung.

Die nach wie vor hohe Komplexität der Vertragsverwaltung seitens der Unternehmen wird allerdings nach weiterhin als größtes Hindernis zu branchenweit noch mehr Absatz in der bAV betrachtet. Mit „WWK bAV.digital“ bietet die WWK Lebensversicherung a. G. seit kurzem einen volldigitalisierten Informations-, Beratungs-, Antrags- und Verwaltungsprozess und macht die bAV damit für alle Marktteilnehmer einfacher. Für eine größtmögliche Haftungssicherheit sorgt auch das auf einem iCPPI-Mechanismus basierende Garantiekonzept „WWK IntelliProtect®“.



Digital informieren, digital beraten, digital abschließen, digital verwalten – "WWK bAV.digital" bietet Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Vermittlern von Anfang an eine wegweisende, vollintegrierte und digitale Prozessqualität in der bAV. Eine zeit- und ortsunabhängige Nutzung sorgt für maximalen Komfort. Umfassende Garantien gewährleisten größtmögliche Haftungssicherheit für Unternehmen und eröffnen Mitarbeitern planbare Betriebsrenten für ihren Ruhestand.



Das innovative Garantiekonzept der angebotenen Fondsrenten basiert auf einer kundenindividuellen Umschichtungstechnik (iCPPI). Je nach Lage der Kapitalmärkte und des persönlichen Anlageprofils wird die Vermögensaufteilung börsentäglich an geänderte Marktgegebenheiten angepasst. Dadurch kann auf teure Garantiekomponenten zugunsten von Anlagen in Investmentfonds verzichtet werden. Im Ergebnis eröffnen sich so attraktive Kurschancen durch die Partizipation an der Entwicklung der Aktienmärkte, was sich gerade in Niedrigzinszeiten als unschlagbarer Vorteil erweist.



Die bAV zählt seit vielen Jahren zu den Wachstumsfeldern der WWK. Kunden haben Zugriff auf alle Durchführungswege. Die Direktversicherung der WWK stößt, nicht zuletzt aufgrund der hohen Ertragschancen, auf das größte Interesse. Im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung zählt die WWK seit Jahrzehnten zu den Marktführern. Zudem besticht der mittelständische, unabhängige Versicherer durch seine ausgewiesene hohe Substanzkraft.

Kontakt

WWK Lebensversicherung a. G.
Marsstr. 37
80335 München
Tel. 089 / 51 14 - 0
Fax 089 / 51 14 - 23 37
info@wwk.de
www.wwk.de